



# 129 Ja für Südtirol

Die **Autonomiereform** hat im **Senat** die letzte Hürde genommen. Während sich der PD enthält, stimmt Michaela Biancofiore trotz Bauchweh für das „historische Paket“.

SEITE 7



Autonomie im Senat: Heute wird gefeiert

von Matthias Kofler

Als am späten Nachmittag im Senat die elektronische Anzeigetafel aufleuchtet, fällt die Spannung schlagartig ab. 129 Ja. 48 Enthaltungen. Keine Gegenstimmen. Die Autonomiereform ist beschlossen.

Auf der Regierungsbank ballt Roberto Calderoli die Fäuste. Der Lega-Minister spricht von einem „historischen Ergebnis“.

Der Moment hat durchaus etwas Ironisches. Ausgerechnet jene rechte Mehrheit, die früher gerne gegen Sonderautonomien wettelte, verteidigt sie nun mit Pathos. Francesca Tubetti von den Fratelli erklärt feierlich, Autonomie sei „kein Privileg, sondern Ausdruck eines pluralistischen Staates“.

Noch emotionaler wird es bei Dafne Musolino von Italia Viva. Als Sizilianerin sehe sie in Südtirol ein europäisches Vorbild für Mehrsprachigkeit und funktionierende Selbstverwaltung, das sich „von ei-

ner Bergregion zu einem prosperierenden Gebiet entwickelt“ habe. Sogar Michaela Biancofiore (Noi Moderati) gerät ins Schwärmen. Ihr „geht das Herz auf“, als sie hört, wie SVP-Senator Meinhard Durnwalder die italienische Republik für ihren Umgang mit Minderheiten lobt. Zwar kritisiert sie einzelne Punkte – etwa neue Kompetenzen beim Umweltschutz, weil sie um Wolf und Bär fürchtet, die ungelöste Toponomastik oder die Ansässigkeitspflicht beim Wählen –

doch am Ende stimmt auch sie dafür. „Es gab nur einen, der die Sonderautonomien abschaffen wollte: Matteo Renzi“, erinnert Biancofiore unter donnerndem Applaus. PD und 5 Stelle enthalten sich. Offiziell begründet der PD das mit mangelnder Einbindung. Andrea Giorgis kritisiert, die Reform sei zwischen Regierung und LH ausgehandelt worden, ohne echte Diskussion mit den Territorien. Außerdem fehle die Anerkennung der Euregio oder eine stärkere Geschlechter-Gleichstel-

lung im Wahlrecht. Die Fünf Sterne wiederum stören sich am Tierschutz. Dieser müsse staatliche Kompetenz bleiben.

Hinter den Kulissen weiß jeder: Mit einem Nein hätte die Opposition der Rechten die perfekte Steilvorlage geliefert, sich als alleinige Hüterin der Sonderautonomien zu inszenieren.

Genau davor hatte Luigi Spagnoli gewarnt: Es wäre paradox, wenn ausgerechnet die nationale Rechte nun die „Fahne der Autonomien“ übernehmen könnte. Schließlich seien die Grundlagen dieser Reform bereits unter linken Regierungen gelegt worden.

Während drinnen abgestimmt wird, trifft LH Arno Kompatscher in Rom ein. Für ihn ist die Reform so etwas wie ein Lebenswerk. In die Aula darf er laut Geschäftsordnung zwar nicht. Doch kaum ist die Abstimmung vorbei, beginnt die Feier. Heute wartet in der Botschaft der nächste prestigeträchtige Termin: ein Empfang zu Ehren von Tennistar Jannik Sinner.

## Mission erfüllt

Mit 129 Ja verabschiedet der Senat die **Autonomiereform** endgültig. Warum ausgerechnet die Rechte die Sonderautonomie feiert – und auch Teile der Opposition ihr den **roten Teppich ausrollen**.